

die Herren bei der Verantwortlichkeit ihrer Stellung diesem Theile ihrer Thätigkeit die grösste Aufmerksamkeit schenken, so sind sie in den meisten Fällen auch noch mit der kommerziellen Oberleitung des Etablissements betraut. Wo sollten sie da die Zeit hernehmen, um die jungen Leute zu unterweisen, welche sie nur einmal in der Woche zu Gesichte bekommen.

Nun blieben noch die Arbeiter zurück, um diese mit der Ausbildung junger Kräfte zu betrauen. Wir sind doch aus den früheren Werkstätten gewerbthätiger Handwerker gewöhnt, da wo viele Arbeiter beschäftigt sind, eine entsprechende Anzahl Lehrlinge vorzufinden; theils um den Gehilfen zur Hand zu arbeiten, theils um kleine Wege zu besorgen, um die Arbeiter mit Störungen zu verschonen. Dafür aber ist der Arbeiter seinerseits auch verpflichtet, den ihm zugetheilten Lehrling in der betreffenden Arbeit zu unterweisen. Die Ueberwachung der ganzen Ausbildung bleibt dem Werkführer bezw. Meister oder Prinzipale vorbehalten. Unter manchen Umständen war es für einen Lehrling, wenn er nur Interesse an der Sache hatte, von besonderem Vortheil, wenn in der Werkstatt ein recht flotter Verkehr an Arbeitern war, denn er konnte von Jedem irgend einen spezialistischen Kunstgriff erlernen, welcher ihm jederzeit sehr gut zu Statten kam.

In den Fabriken sind die Verhältnisse jedoch ganz anderer Natur. Erstens besitzt der Arbeiter durchaus den Grad der Bildung nicht, welcher zur Ausbildung Anderer erforderlich wäre. Zweitens wird jeder Arbeiter nach Stückzahl der gelieferten Arbeiten honorirt, und was am wesentlichsten ist, er partizipirt an einem Theile der fortlaufend arbeitenden Dampfmaschine, deren Krafterleistung, soll sie sich gründlich rentiren, fortwährend in allen Theilen ausgenutzt werden muss. Auch kommt der Umstand in Betracht, dass der Lehrling keinem Arbeiter speziell zugetheilt ist, er hat nur in einer bestimmten Partie seine ihm zugewiesene Arbeit auszuführen; die erste Anleitung wird ihm natürlich gegeben, aber dann muss er sich auch Alles gemerkt haben, denn ein Zweitesmal wird ihm höchstens ein Verweis gegeben oder, was noch häufiger der Fall ist, da genügendes Angebot an solchen Kräften vorherrscht, wird ihm sofort der „Laufpass“ gegeben.

Ein ganz wesentlicher Faktor ist aber auch der, dass die jungen Leute eben durch den Umstand, dass sie beim Antritt gleich einen Lohn beziehen und nachdem sie irgend einen Handgriff erlernt, sich auch fähig glauben, denselben unter allen Verhältnissen zu verdienen, sich deshalb den Gehilfen gleichgestellt halten. Daher auch nicht geneigt sind Lehren anzunehmen.

Noch viel trauriger sind aber die Verhältnisse in sittlicher Beziehung, denn in der Fabrikation gibt es keine Person oder irgend eine Institution, welche eine gewisse moralische Macht über die Arbeiter auszuüben vermöchte. Doch hiervon gibt es Viel zu sprechen, wir wollen daher diese Fragen für die nächste Nummer vorbehalten.

### Vereinsnachrichten.

#### Posener Provinzial-Verband.

Der Uhrmacher-Verein zu Posen feierte am 27. August a. c. sein erstes Stiftungsfest, zu welchem die Uhrmacher der ganzen Provinz Posen und der angrenzenden Ortschaften eingeladen waren, um an diesem Tage gleichzeitig einen Posener Provinzial-Uhrmacher-Verband zu gründen.

Ausser den hiesigen Theilnehmern hatten sich Collegen des Ortsvereines der Posen-Schlesischen Grenze, sowie Collegen aus fast allen Städten der Provinz zahlreich eingefunden und wurden dieselben im Volksgarten von den Posenern auf's Herzlichste empfangen.

Nachdem zuerst ein gemeinschaftliches Gabelfrühstück eingenommen, wurde die Versammlung zur Begründung eines Posener Provinzial-Uhrmacher-Verbandes von dem Collegen Schachschneider eröffnet und das von einer früheren Commission ausgearbeitete Statut der Versammlung vorgelegt und dasselbe einstimmig angenommen.

Alsdann wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Es wurden gewählt: Die Collegen Schachschneider-Posen zum Vorsitzenden, Rothe-Lissa zum stellvertretenden Vorsitzenden, Foerster-Posen zum Schriftführer, Dawczynski-Posen zum stellvertretenden Schriftführer, Finkel-Posen zum Kassirer, und hierauf, da weitere Anträge nicht eingingen, die Versammlung mit dem Wunsche, eines stetigen und glücklichen Gedeihens des heute gegründeten Provinzial-Verbandes, geschlossen.

Von hier gingen sämtliche Collegen nach dem „Viktoria-Restaurant“, woselbst ein gemeinschaftliches Mittagmahl stattfand, und wo gleichzeitig eine von den Herren Dürrstein & Comp. aus Dresden arrangirte Ausstellung, bestehend aus den feinsten Glashütter Uhren, Gangmodellen, sowie die von dem Collegen Rutecki aus Posen ausgestellten grossen Musikwerke besichtigt wurden, und allgemeine Anerkennung bei den Theilnehmern fanden.

Am Nachmittage machten sämtliche Collegen einen Spaziergang nach dem zoologischen Garten, wo noch die verschiedenen Affen und Bären angebunden wurden, um von hier aus der Theatervorstellung im Volksgarten die Aufmerksamkeit zu schenken.

Den Schluss des Festes machte ein fröhliches Zusammensein im „Viktoria-Restaurant“, von wo aus die Collegen Einer nach dem Anderen noch desselben Abends, die Meisten jedoch erst am nächsten Tage der Eisenbahn zueilten, um in ihre Heimath zurückzukehren, von wo aus gewiss Jeder befriedigt an den schönverlebten Tag in Posen zurückdenken wird.

Der Vorstand des Posener Provinzial-Uhrmacher-Verbandes.

I. A.: O. Foerster, Schriftf.

### Aus der Praxis.

Geehrte Redaktion! Es ist gewiss erfreulich, wenn sich die Diskussion über verschiedene Arbeiten in Ihrem gesch. Blatte bis in die kleinsten Details erstreckt. Die Zeiten scheinen eben vorüber zu sein, wo 5—10 Arbeiter in einem Atelier beisammen gesessen und so von einander verschiedene Handgriffe und Vortheile in der Arbeit erlernt. Auch ist gegenwärtig leider die Wanderzeit auf ein Minimum reducirt, so dass der grösste Theil der heutigen Arbeiter kaum eine dreijährige Gehilfenzeit hinter sich hat und sich schon etablirt. Ich will hiermit durchaus die Tüchtigkeit dieser Herren nicht anzweifeln, dies gehört auch nicht hierher; aber das Eine erlaube ich mir zu behaupten, dass dem grössten Theile eine erleichternde Praxis, ich meine die vielen praktischen Kunstgriffe, welche die Arbeit so sehr erleichtern und eigentlich die Sicherheit in der Arbeit mit sich bringen, abgeht. Denn diese kann man durchaus nicht auf theoretischem Wege erlernen; solche Kleinigkeiten, die kann man eigentlich nur so zufällig erhaschen; denn wer sie kennt, dem fällt es gar nicht ein, dass ein Anderer diese so leichten und selbstverständlichen Handgriffe noch gar nicht gesehen hat. Dies mag auch nebst dem Umstande, dass es zu weit in die Details bringen möchte, die Ursache sein, warum dieselben noch in keinem Lehrbuche Aufnahme gefunden. Es liesse sich auch schwer für Alles ein Anknüpfungspunkt finden. Vom Anfange an habe ich daher Ihr gesch. Blatt mit Freuden begrüsst, weil ich eben darin ein Organ gefunden, welches die Ideen von dem Werkische weg in's Allgemeine vermittelt. Da bei der Arbeit fällt einem Manches ein, welches man dann ganz ungeziert seinem Liebliche zur Veröffentlichung einsendet. Dies regt dann auch Andere zur Diskussion an, und es klären sich die Ansichten.

So finde ich in der Rubrik „Aus der Praxis“ in Nr. 36 eine Bemerkung über Reinigen der Gangräder. Die Idee an und für sich mag ganz gut sein, doch finde ich keine Veranlassung, erst damit Versuche anzustellen, da ich meine eigene Methode bereits sicher eingeführt habe und glaube, dass mancher meiner lieben Collegen vielleicht auch dieser einige Beachtung schenken wird, bin ich doch stets gut damit fortgekommen.